

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1927)

Artikel: Das Zigarrenfloss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

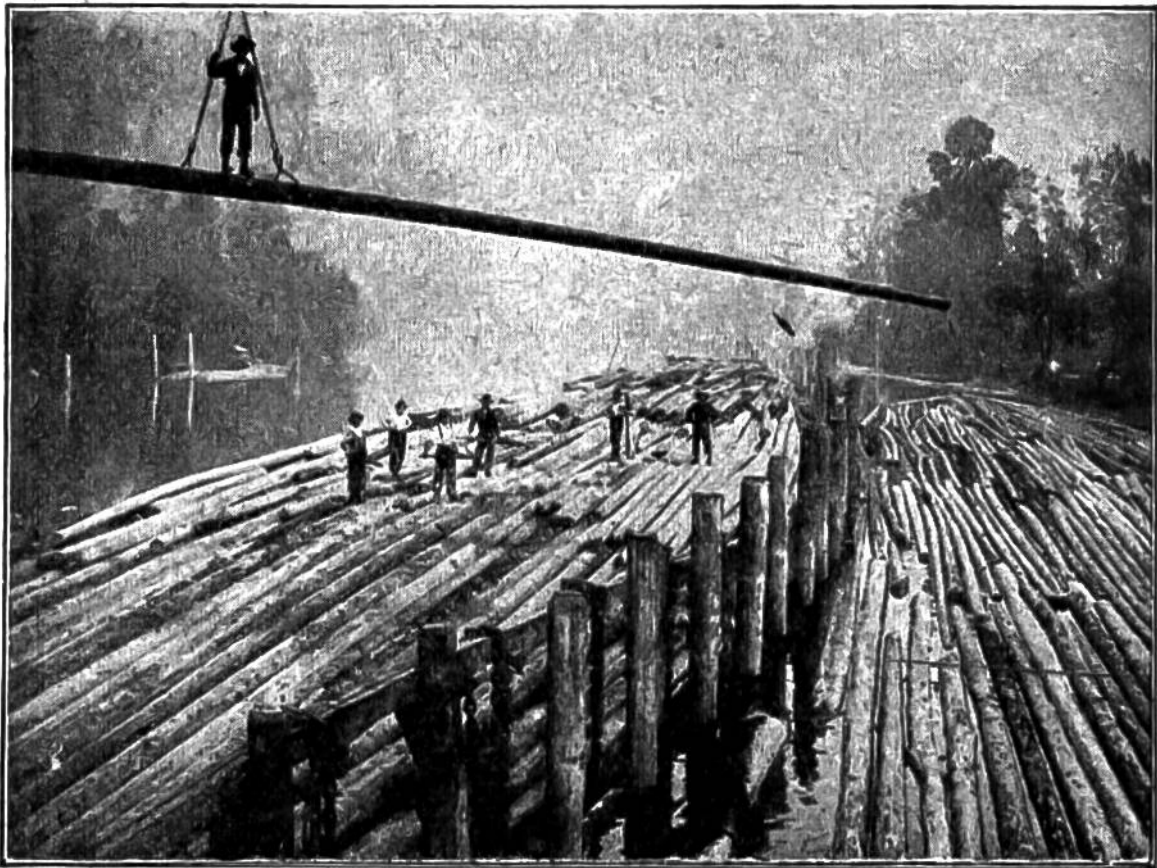
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bau eines Zigarrenfloßes. Ein Kran hebt die 30–55 m langen Stämme so leicht, als ob es Zündhölzer wären, und ordnet sie rasch und sicher.

Das Zigarrenfloß.

Die Staaten Oregon und Washington liefern große Holzmengen nach südlicheren Gebieten Nordamerikas. Die Baumstämme werden am Columbiastrom zu eigenartigen, zigarrenförmigen Flößen zusammengebaut. Bis 5000 Stämme, von 30—55 m Länge, vereinigt man oft zu einem einzigen 120 m langen Floß, das sich gegen beide Enden zu verjüngt. In Abständen von je 4 m werden die Stämme mit starken Ketten zusammengehalten. Von Kähnen geschleppt, machen die Zigarrenflöße große Reisen. Die 1100 km weite Meerfahrt nach San Francisco legen sie sicher und ohne jeden Unfall in 12 Tagen zurück.

Früd vor dem Schaden.

Ein altdeutsches Geschichtlein aus dem Jahr 1522.

Man zoch vff ein mal vß in einen krieg mit großen büchsen vnd mit vil geweren, wie dan sit ist, da stund ein nar da vnd fragt was lebens das wer. Man sprach man zücht in die



„Es wer besser, man macht vorhin friden“ sprach der Narr.

reiß (Krieg). Der nar sprach, was thut man in der reiß. Man sprach, man verbrent dörffer vnd gewint stet, vnd verderbt wein vnd korn vnd schlagen einander zu dot. Der nar sprach warumb geschicht das. Man sprach, das man friden mach. Da sprach der nar es wer besser man macht vorhin friden, damit semlicher schaden vermitten blib, darumb so bin ich wickiger dan euwer herren sein, wan es mir wer, so wolt ich vor dem schaden friden machen, vnd nit darnach so der schaden geschehen ist.

Der Narr war wirklich wickiger als die kriegführenden Herren. Es ist dies gar nicht so verwunderlich. Die Spaßmacher an mittelalterlichen Höfen waren meist nicht Narren im heutigen Sinn des Wortes, sondern fluge Leute, deren Aufgabe es war, die Herrschaften zu belustigen und als Ziel des Spottes zu dienen, die manchmal aber auch lachend ihrem Herrn Wahrheiten sagten, welche sonst niemand auszusprechen wagte. Wären die Herren all so gescheit gewesen wie der Narr, von dem wir berichten, so hätten wir schon das vierhundertjährige Jubiläum des Völkerbundes feiern können.